

Dienstag, 5. März 2013

16.00 Anmeldung

16.30 Begrüßung

- Yevhen Bystrytsky, leitender Direktor, Internationale Renaissance Stiftung, Kiew
- Botschafter Dr. Christof Weil, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Ukraine

16.45 Grußworte

- Rebecca Harms, Fraktionsvorsitzende der Grünen/EFA im Europäischen Parlament, Brüssel
- June Zeitlin, Sonderbeauftragte der OSZE für Gender-Fragen, Washington

17.30 – 19.30 PANEL I Geschlechtergleichstellung in der ukrainischen Politik nach den Parlamentswahlen 2012

- Dr. Irmgard Schwaetzer, Bundesministerin a.D.
- Olena Kondratyuk, MdP, Fraktion „Batkiwschchyna“, Co-Vorsitzende, interfraktionelle Vereinigung „Chancengleichheit“ in der Werkhowna Rada
- Dr. h.c. Petra Roth, Oberbürgermeisterin Frankfurt am Main a.D.
- Iryna Herashchenko, MdP, Fraktion „Udar“, Co-Vorsitzende, interfraktionellen Vereinigung „Chancengleichheit“ in der Werkhowna Rada
- Ajla van Heel, Gender Beauftragte, OSZE-Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte, Warschau
- Iryna Berezhna, MdP, Fraktion „Partei der Regionen“, Co-Vorsitzende, interfraktionelle Vereinigung „Chancengleichheit“ in der Werkhowna Rada

Moderation: Stefanie Schiffer, Geschäftsführerin, Europäischer Austausch, Berlin

19.30 Empfang

Mittwoch, 6. März 2013

8.30 Registrierung der Teilnehmer

9.00 – 10.45 PANEL II Das Private ist politisch – Biopolitik und Antidiskriminierungsstrategien

- Prof. Dr. Claudia Bruns, Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt Universität zu Berlin, Geschichte und Gender Studies
- Kateryna Levchenko, Präsidentin, Internationales Menschenrechtszentrum „La Strada-Ukraine“
- Julia Strebkova, Philosophin, Ukrainisches Zentrum für Genderbildung, Nationale Technische Universität der Ukraine „Polytechnisches Institut Kiew“
- Serhij Pomomarjiov, Leiter, Sekretariat für Nichtdiskriminierung der Menschenrechtsbeauftragten in der Verchovna Rada

Moderation: Olena Suslova, Genderkoordinatorin, Programm der Parlamentsförderung II, Vorsitzende, Frauen Informations- und Beratungszentrum

10.45 – 11.15 Kaffeepause

11.15 – 13.15 PANEL III Verdeckter Lehrplan – Genderaspekte in Erziehung, Bildung und im öffentlichen Diskurs

- Olena Semikolenova, Dozentin für Zwischensprachliche Kommunikation, Taurische Nationale Wernadskij Universität
- Dr. Oleh Marushchenko, Dozent für Philosophie, Nationale Medizinische Universität: Kharkiw, Experte, Gender Informations-Analytisches Zentrum (GIAZ) „KRONA“, Kharkiw
- Dr. Marija Majerchuk, Historikerin, Sozioanthropologin, Kulturhistorikerin, Expertin für Gender und Queer Studien, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Ethnologie der Ukraine
- Prof. Dr. sc. phil. Hildegard Nickel, Soziologin, Humboldt Universität zu Berlin, Soziologie der Geschlechterverhältnisse
- Liliya Hrynevych, Abgeordnete der Werkhowna Rada, Vorsitzende des Parlamentarischen Komitees für Bildung

Moderation: Halyna Usatenko, Präsidentin, Stiftung Europa XXI, Kiew

13.15 – 14.15 Mittagspause

14.15 – 16.15 PARALLELE ARBEITSGRUPPEN

AG 1 Gender und Politik

- Dr. Oksana Jarosh, Leiterin, öffentliches Gender-Zentrum, Dozentin für Politikwissenschaften, Nationale Lesja Ukrainka Osteuropauniversität
- Kristina Wilfore, Länderbeauftragte für die Ukraine, Nationales Demokratisches Institut, Kiew
- Dr. Elke Wiechmann, akademische Rätin an der Fernuniversität Hagen, Institut für Politikwissenschaft, Lehrgebiet: Politik und Verwaltung; Lehrbeauftragte an der Bergischen Universität Wuppertal
- Kateryna Ryabiko, Beauftragte für demokratisches Regieren, OSZE-Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte, Warschau

Moderation: Maryna Rudenko, Programmleiterin der Parlamentsförderung II, Manager, Frauen Informations- und Beratungszentrum

AG 2 Häusliche Gewalt. Genderbedingte Gewalt

- Martha Chumalo, stellvertretende Leiterin des westukrainischen Zentrums „Frauen-Perspektiven“, Lwiv
- Iryna Midlovest, Leiterin der Abteilung der Nationalen „Hotline gegen Gewalt“, „La Strada-Ukraine“
- Svitlana Gud, Leiterin der Abteilung zur Bekämpfung von häuslicher Gewalt, Ministerium für Sozialpolitik der Ukraine
- Irmingard Schewe-Gerigk, Vorstandsvorsitzende, „Terre de Femmes“

Moderation: Mariana Yevsyukova, Leiterin der Rechtsabteilung, Internationales Menschenrechtszentrum „La Strada-Ukraine“

AG 3 Elternschaft und Beruf

- Denys Horbach, Journalist, Mitglied der Autonomen Arbeitnehmervereinigung
- Nina Potarska, Journalistin, Aktivistin, „Feministische Offensive“
- Hans-Georg Nelles, Sozialwissenschaftler, Erwachsenenbildner und Organisationsberater im Themenfeld „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“
- Damien Tondelli, Mitbegründer der Kinderkrippe „Kleine Bengel“, Frankreich

Moderation: Dr. Tamara Martsenjuk, Dozentin für Gender und Soziologie, Nationale Universität „Kiew-Mohyla Akademie“

AG 4 Reproduktive Rechte von Frauen und die demographische Krise

- Halyna Yarmanova, Genderforscherin, Aktivistin, „Feministische Offensive“
- Dr. Ludmila Males, Dozentin für Theorie und Geschichte der Soziologie, Nationale Taras Shevchenko Universität, Kiew
- PD Dr. Susanne Lettow, Gastwissenschaftlerin am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin
- Tatiana Slobodyan, Projektkoordinatorin, „Frauengesundheit und Familienplanung“

Moderation: Anna Dovhopol, Programmkoordinatorin, „Genderdemokratie“, Heinrich Böll Stiftung, Kiew

16.15 – 16.30 Kaffeepause

16.30 – 17.00 Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Moderation: Gabriele Baumann, Leiterin, Auslandsbüro Ukraine, Konrad Adenauer Stiftung, Kiew

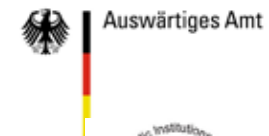
17.00 – 18.30 PANEL IV

Gleichberechtigt in Politik, Beruf und Wirtschaft
Zusammenfassung der Tagungsgespräche, Abschlussdiskussion und Handlungsperspektiven für die „Kiewer Gespräche“

- Stefanie Schiffer, Geschäftsführerin, Europäischer Austausch
- Madina Jarbussynova, OSZE Projektleiterin in der Ukraine
- Olena Suslova, Genderkoordinatorin, Programm der Parlamentsförderung II, Vorsitzende, Frauen Informations- und Beratungszentrum
- Olena Bondarenko, ehemalige Abgeordnete der Werkhowna Rada, Vorsitzende des Parlamentarischen Komitees für Genderfragen
- Dr. Oksana Kiseleva, nationale Programmkoordinatorin, UN Frauen

Moderation: Miriam Kosmehl, Projektleiterin, Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Kiew

**Europäischer Austausch
European Exchange**



Kontakt:

Mykhaylo Banakh
International Renaissance Foundation
Artema, 46, UA-04053 Kiew
Tel.: +38 044 461 95 00
Fax: +38 044 486 01 66
Email: banakh@irf.kiev.ua
www.kiev-dialogue.org

Lidiya Hutnyk
Europäischer Austausch
Erkelendamm 59, 10999 Berlin
Tel. +49 30 616 71 464-0
Fax +49 30 616 71 464-4
Email: hutnyk@european-exchange.org
www.kiev-dialogue.org

Київський діалог Kiewer Gespräche



Genderpolitik: Erfolge-Misserfolge-Perspektiven

5.–6. März 2013
Präsident Hotel
Hospitalna Str. 12
Kiew

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 5.-6. März 2013 finden in Kiew die neunten „Kiewer Gespräche“ zum Thema: „Genderpolitik: Erfolge-Misserfolge-Perspektiven“ statt.

Die „Kiewer Gespräche“ sind eine überparteiliche, unabhängige Initiative, die aus der deutsch-ukrainischen Bürgergesellschaft selbst entstanden und der Idee eines unteilbaren, offenen, demokratischen und freien Europa verpflichtet ist. Das Ziel der „Kiewer Gespräche“ ist es, durch die Vertiefung und Verstärkung des Dialogs zwischen meinungsbildenden Eliten beider Gesellschaften, zu einem friedlichen und demokratischen Zusammenleben der europäischen Völker und zur europäischen Einigung beizutragen.

Auf den vergangenen Konferenzen der „Kiewer Gespräche“ wurden bereits Themen, wie Migration, Korruption, Energiepolitik, Jugendpolitik, Datenschutz und Recht auf Zugang zu Informationen, Geschichte und Erinnerungspolitik, Bürgergesellschaft und politischer Umbruch behandelt. Die diesjährige Konferenz befasst sich mit der Gleichstellung von Frauen und Männern in Politik und Gesellschaft. Ziel der Konferenz ist es, Handlungsstrategien und Empfehlungen zur Optimierung der ukrainischen und europäischen Genderpolitik zu entwickeln. Über Ihre Teilnahme an der Konferenz werden uns sehr freuen!

Mit freundlichen Grüßen,

Stefanie Schiffer
Geschäftsführerin Europäischer Austausch

Yevhen Bystrytsky
Direktor Internationale Renaissance Stiftung



Panel I Geschlechtergleichstellung in der ukrainischen Politik nach den Parlamentswahlen 2012

Eine funktionierende und lebendige Demokratie erfordert eine gleichberechtigte, vollständige und aussagekräftige Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger - Männer und Frauen – am politischen Geschehen. Die OSZE-Mitgliedsstaaten haben sich zur Förderung der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern am politischen und öffentlichen Leben verpflichtet. Dennoch sind Frauen in vielen Ländern immer noch unterrepräsentiert in der Politik und vor allem auf Entscheidungsebenen. Der aktuelle Anteil von Frauen in den nationalen Parlamenten der OSZE-Mitgliedsstaaten liegt bei 23,64 Prozent. Nach den Parlamentswahlen 2012, liegt der Anteil von Frauen im ukrainischen Parlament bei 9,4 Prozent. Eine Änderung des Wahlsystems, die Einführung von Frauenquoten und innerparteilicher Demokratie haben in einigen europäischen Ländern zu einer verstärkten Repräsentation von Frauen in politischen Ämtern geführt. Können diese Strategien auch in der Ukraine funktionieren? Welche Rolle spielen kulturelle Aspekte und Genderstereotypen bei der Beteiligung oder Nichtbeteiligung von Frauen in der Politik? Was sind die Lehren aus den Parlamentswahlen 2012 in der Ukraine?

Panel II Das Private ist politisch – Biopolitik und Antidiskriminierungsstrategien

Gibt es einen Zusammenhang zwischen staatlicher Politik und menschlichem Körper? Wir sind gewohnt, uns das Politische als etwas Unkörperliches, Abstraktes vorzustellen. Und doch ist es vor allem der Körper, der im Mittelpunkt politischer Handlungen steht: Im Krieg wird er im Namen der Nationen geopfert, über den weiblichen Körper soll das Wachstum der Bevölkerung gewährleistet werden. Politische Macht operiert über den Zugriff auf den Körper der Einzelnen. Wie funktioniert modernes Regieren und welche Rolle spielen dabei Gewalt und Sexismus als Machtinstrumente? Wie gestaltet sich der Einfluss des Staates auf die privaten Beziehungen seiner Bür-

gerinnen und Bürger in Transformationsländern und in etablierten Demokratien? Welche konstituierende Rolle spielt die Haltung zu sexuellen Minderheiten und reproduktiven Rechten der Frauen für die Entstehung einer offenen oder einer geschlossenen Gesellschaft? Wie kann man Antigen-derinitiativen und neopatriarchalen Tendenzen im politischen Bereich entgegenwirken?

Panel III Verdeckter Lehrplan – Genderaspekte in Erziehung, Bildung und im öffentlichen Diskurs

Geschlecht als soziales Konstrukt wird gesellschaftlich normiert und muss gesellschaftlich hergestellt und kontrolliert werden. Schulen und Universitäten sowie öffentliche Diskurse spielen bei der Entstehung von Genderbeziehungen und geschlechtsspezifischen Verhaltensnormen eine entscheidende Rolle. Welche Gender-Botschaften finden wir zwischen den Zeilen unserer Lehrbücher oder versteckt in den Aussagen der Politiker? Welche Gendervorurteile und Stereotypen finden sich in der Erziehung und in den Medien, und welchen Einfluss nehmen sie auf die Ausbildung, die Berufswahl und die politische Einstellung der Schülerinnen und Schüler, und der Studierenden? Wie können Gender-Vorurteile und -stereotypen in der Bildung und im öffentlichen Diskurs hinterfragt werden? Wie muss eine geschlechterreflektierte Pädagogik aussehen? Wie können wir mit diesen Herausforderungen offensiv umgehen und junge Menschen zu gleichberechtigten und aktiven Bürgerinnen und Bürgern erziehen?



Arbeitsgruppe 1 Gender und Politik

Parlamente sind gut aufgestellt, um sich dem Ziel der Geschlechtergleichstellung anzunähern, da sie die Gesamtheit der Gesellschaft, alle Bürgerinnen und Bürger, Männer und Frauen widerspiegeln. Ein gendersensibles Parlament ist ein Parlament, das durch seine Zusammensetzung, Strukturen, Abläufe, Methoden und Arbeitsformen auf die Bedürfnisse und Interessen von Frauen und Männern reagiert. Im Oktober 2012 wurde der Aktionsplan für gendersensible Parlamente von der Versammlung der Interparlamentarischen Union angenommen. Welche gendersensibilisierende Maßnahmen können von dem neuen ukrainischen Parlament ergriffen werden? Welche Rolle können parlamentarische Gleichstellungsgruppen bei der Förderung der Geschlechtergleichheit im Parlament und außerhalb spielen? Wie wirken sich politisch-kulturelle Prägungen und Genderstereotypen auf die Teilhabe von Frauen in Parlamenten aus? Wie funktioniert die Ressourcenverteilung in der politischen Sphäre und spiegelt sich dies in Parlamenten wider? Welche Erfahrungen gibt es mit besonderen Maßnahmen zur Förderung von Frauen in Parlamenten? Tragen diese Maßnahmen zu spürbaren Veränderungen bei oder ist die Solidarität von Frauen-Politikerinnen wichtiger? Wie würde sich die Gesellschaft verändern, wenn mehr Frauen in die Politik involviert wären?

Arbeitsgruppe 2 Häusliche Gewalt. Genderbedingte Gewalt

Häusliche Gewalt und Gewalt gegen Frauen ist ein ständiges und weltweites Problem. Es wird durch seine mangelnde Sichtbarkeit und den Kontext der institutionalisierten Geschlechterungleichheit und Stereotypisierung verstärkt. Das Gewaltproblem wird oft als ein privates oder häusliches Anliegen und nicht als Menschenrechtsverletzung angesehen. Auch wenn dem Problem durch konkrete Maßnahmen oder gezielte Gesetzgebungsakte begegnet wird, stellt die Prävention immer noch eine zentrale Herausforderung dar. Häusliche und genderbedingte Gewalt hat weitreichende Auswirkungen auf die Eingliederung von Frauen in die Gesellschaft. Sie könnte als eine Manifestation der Kontrolle über Frauen angesehen werden, die die Fähigkeit und Möglichkeiten von Frauen, ihre eigenen Entscheidungen im politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereich zu treffen, begrenzt. Wenn das Grundrecht auf Würde und Sicherheit für Frauen nicht gewährleistet werden kann, wie können dann ihre politischen Rechte garantiert werden?



Arbeitsgruppe 3 Elternschaft und Beruf

In der Ukraine wie in Deutschland wird die Familie als Grundeinheit der Gesellschaft, die eines besonderen Schutzes bedarf, definiert. Die Realität kann aber anders aussehen: Familien haben oft Schwierigkeiten, die privaten Verpflichtungen mit beruflichen Anforderungen und ökonomischen Herausforderungen in Einklang zu bringen. In Deutschland lebt jedes fünfte Kind in Armut. Alleinerziehende Mütter sind überdurchschnittlich häufig von Armut betroffen. Kinder sind für Frauen nach wie vor nicht nur das größte Armutsrisiko sondern auch Auslöser des „Karriereknicks“. Andere europäische Staaten haben bewiesen, dass Kinderreichtum und Berufstätigkeit miteinander vereinbar sind. Was können Deutschland und die Ukraine von europäischen Nachbarstaaten lernen? Wie können Elternpflichten die Karriere und die Teilhabe am politischen oder öffentlichen Leben von Frauen und Männern beeinflussen?

Arbeitsgruppe 4 Reproduktive Rechte von Frauen und die demographische Krise

Viele Staaten stehen heutzutage vor einer demographischen Krise, was zu vielfältigen öffentlichen Debatten über die Rolle von Frauen und Männern sowie Familien in der Gesellschaft führt. Diese Debatten basieren oft auf religiösen Überzeugungen oder traditionellen Praktiken, die Frauen und Männern geschlechtsspezifische Rollen zuordnen. Aber was sind die wirklichen Ursachen für demographische Krisen und wie weit kann oder soll der Staat bei der Regulierung des Verhaltens seiner Bürgerinnen und Bürger, Frauen und Männern eingreifen? Wo und wann werden Regelungen zu Verletzungen von Menschenrechten und insbesondere von reproduktiven Rechten der Frauen?